

leben Begriff geworden und sie setzt sich in einer Reihe von noch heute dort tätigen Künstlern fort.

Romantische Orte und Landschaften, Fluß- und Bachläufe, Kunstwerke „am Wege“ sind überall in „Wegmarken“ im hübsrigen Leben Adriaan A. Sengers geworden und haben sich Schaffen bewußtlich: Maßstab war an der Feilhack mit dem Römischschweizer in der alten Klosterkirche, die Mainersperle Würzburg mit ihren mannigfachen Kalmerschänen, das kunstreiche Mönchen an der Isar, Mailand an dem hübschen Oltoro mit dem Dom, mit Leonardo „Abendmahl“ umhergehenden Domänenverwalter, mit der berühmten „Saal“ und einer Fülle herausragender sozialer und profaner Kunstsammler, und Schwarzenbach an der Saale im Bannkreis des württembergischen Fürstbistums. In seinen Bildern, es sind

vornehmend Aquarelle, bevorzugt Senger die Landschaft, und da wiederum die warmen Farben der Morgen- und Abendstimmungen, die Szenen der Nibel und der Wälsers, den weiten Blick in das schwebende Land, auf verschobene Gebirge. Neben Aquarellen, Ölbildern und Linolschnitten hat Senger auch Stoffwaren und Porzellanarbeiten geschaffen, hat Buchumschläge erworben und Bücher illustriert. Für Wandgemälden in Schulen (Pöhlbach) und Kindergärten (Hof, Kirchenlamitz, Binsdorf) wurden ihm öffentliche Aufträge erteilt. Ein Erwähnung für die Kirche in Maßbrennen im Würden. Seit 1977 hat der Künstler einen Lebensweg für seine Gestalten an der Fachhochschule Coburg, seine Arbeiten waren u. a. in Mailand, Rom, Monza, Bergamo, Varna, Gera (Friedländer), Würzburg, Schwarzenbach, Hof, Bayreuth, Bamberg, Kempten, Kalmach (Plassenburg), Würzburg und Schweinfurt zu sehen.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Schweinfurt: Die Volkshochschule Schweinfurt zeigt vom 4. bis 19. März täglich (außer Montage) von 10,30 bis 12,30 und von 15,30 bis 18,30 Uhr Aquarelle — Ölbilder — Graphik von Adriaan Arthur Senger (siehe „Fränkische Künstler der Gegenwart“ in diesem Heft).

Ehrung für Professor Waldemar Frisch in Ansbach.

Die Stadt Ansbach hat in einem überlieferten Festakte am 25. November 1977 in die Orangerie eingeladen. Im hochelben „Rosen Saal“ wurde der Kulturpreis 1977 an den seit 1947 in Ansbach ansässigen Bildhauer und Porzellanplastiker Professor Waldemar Frisch verliehen. Frisch, am 23. März 1909 in Altrich bei Karlsruhe geboren und von seinem Landknecht „Meister des bühnenhaften Porzellans“ genannt, hat sich auch in der neuen Heimat mit seinem künstlerischen Schaffen und mit seinem leidenschaftlichen Einsatz hinsichtlich der Kulturpflege Ansehen und Anerkennung erworben. FRANKENLAND berichtet über den Künstler in Heft 1/1960. Am 25. November wurde er mit der von ihm einst geschaffenen Kulturpreis-Piktore und mit dem damit verbundenen Kulturpreis 1977 der Stadt Ansbach überreicht. Viele glückliche Gäste waren gekommen und die schönen feierlichen Trauere der Frauen und Männer von der „Eghards Circle“ setzten einen feierlichen, freundlichen

Akzent in die stimmungsvolle Feierlichkeit. Das Ansbacher Kammerorchester leitete den Band mit dem Concertino Nr. 1 G-Dur von Giovanni Battista Pergolesi ein. Anschließend begrüßte Oberbürgermeister Dr. Ernst-Günther Zamsch die Festgäste, darunter den ehemaligen Regierungspräsidenten u. D. und den zweiten Bundesvorsitzenden Karl Burkhardt sowie die vorherigen Kulturpreisträger Professor Adolf Scheerbaum (Trumpeter), Irmingard Neumann (Violoncellist) und Helmut Louis Debes (Cornist) überreichte mit der Sonate für Trompete und Generalbass g-Moll von F. Josef Vejdovsky, Bundeskanzler Adolf Lang, Stadtschreiber und Leiter der Frankensängergruppe Ansbach, gab in seiner Laudatio einen umfassenden Überblick über Leben und Werk von Professor Waldemar Frisch. Nach Überreichung des Kulturpreises durch Oberbürgermeister Dr. Zamsch folgte die Sonate für Trompete, obligates Violoncello und Generalbass D-Dur von G. Isachini ebenfalls dargeboten von Prof. Scheerbaum, Irmingard Neumann und Helmut L. Debes. In seiner Ansprache dankte der erste Kulturpreisträger der Stadt für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung. Er hob dabei hervor, wie sehr ihm Behörden und Bevölkerung geholfen haben, in der ihm lieb gewordenen, an Kunstschätzen und Kulturstätten reichen Stadt Ansbach eine zweite Heimat zu finden. Bei dieser Gelegenheit ließ

er sich seinen Zweifel an seiner Einstellung zur „modernen Kunst“ und zur sinnlichen Kulturpflege. Das Kammerarchivar Ansbach, gefördert und am Gängelbande begleitet von Bundesrat Adolf Lang, beschloß die einflußreiche Preisurteil mit dem Concurrenz Nr. 1 von Pergandl. Anlässlich der Festfeier wurde der neueste Bildband über Wilhelm Friedl und sein Werk (es ist der dritte) angeboten. Das Text hierfür verfaßte Bundesrat Adolf Lang.

2.

Bamberg: Bambergers historische Stadtmauer in der Hauptverkehrsstraße, ein frühklassizistischer Bau am Übergang zum Fußgängerbereich in der Innenstadt, endlich nach umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen wieder im hellen Orber frühklassischen Barockstil. Wichtige „Mauer“ des mit reichem plastischen Schmuck versehenen Gebäudes ist die Städtische Feuerwerkstätte. 15. 2. 78

Wiesenthal: Vor einer Erweiterung der Rebfläche wurde bei der 20. Weinlesefestfeier Weinlagen in der Spitzerwaldstraße der Weinbauern im Landwirtschaftsministerium, RD Siebold. Aus dem 1980 Helmut der sechziger Jahre seien in Franken 1947 Helmut geworden und der Ertrag habe sich von 41 auf 90 Hektoliter je Hektar erhöht. Alle nachfolgenden Weinlese sollen die Bemühungen der Anbaukommission und der Regierung von Unterfranken unterstützen, im Hinblick auf die „erwünschte Qualität“ fränkischer Weine beim Saftlagensatz zu bleiben, auch wenn er höhere Kosten und größere Arbeitsaufwand erfordere. 15. 2. 78

Denkmalbild: Zwei interessante Entdeckungen sind im Zusammenhang mit der Innenrenovierung der Denkmalbildler Stadtkirche St. Georg gemacht worden. Bei Ausschüttungsarbeiten ließ man sich die Asche einer späromanischen, dem hl. Bartholomäus geweihten Vorgängerkirche, die etwa um 1170/80 entstanden sein muß, bei der etwa die Hälfte der Fläche der heutigen St. Georgskirche (1448-1490) eingeschlossen. Man hofft, im Zuge der weiteren Ausschüttungen den gesamten Grundriß des romanischen Baues bestimmen zu können. Unerwartet wurde auch außerdem eine Grabkammer mit einem relativ gut erhaltenen, sorg-

vollen und Stoffreizen. Wie das Wappen auf der Grabplatte erkennen läßt, hat hier der im 15. Jahrhundert lebende Denkmalbildler Bürgermeister, Spindelpfleger und Vogt von Kirchberg/Jagst, Seine Berlin, seine letzte Ruhestätte gefunden. Er soll beim Bau der St. Georgskirche, einer der einflußreicheren und glücklichsten Schöpfungen der Gotik im „Sondergebiet“, als Förderer und Anreger die entscheidende Rolle gespielt haben. 15. 2. 78

Günzburg auf der Leinwand: Günzburgs Repertoire in 84 Aufführungen bringen die Leinwand-Festspiele 1978 vom 30. Mai bis zum 13. August auf Bayerns meistbesuchter Theaterbühne in Wiesentel. Christian Martin, der wieder für die künstlerische Gesamtleitung verantwortlich ist, inszeniert G. R. Sauer „Die heilige Johanna“, die einzige Tragödie des Engländers in konventionellem Sinne. Die Premiere ist am 25. Juni in den Hauptrollen spielen Johannes Liebenow und Hans-Joachim Heyne. Die Neuzugänge „Einmal Jun will er sich machen“ (Premiere 25. Juni) mit Franz Moninger und Uli Philipp leiten Franz Zech, während Joachim Heyne im Stabkapitel Komödie „Die heilige Wälder von Windsor“ (Premiere 17. Juli) mit Franz Liebel, Herta Saal und Ulrich Meyer in Szene setzt. Die Spielzeit des Kindertheaters beginnt bereits am 30. Mai mit „Die kleine Meer“ von Christl Prochler.

15. 2. 78

Maria Bildhausen: Eine Gesamtrenovierung bedarf das Abendgottesdienst im Münsterwälder Ortsteil Maria Bildhausen. Nur die Wendeltreppe ist noch einigermaßen sicher, gebührende Deckenhalter und klaffende Lücken im Dach kündigen von der Beschaffenheit des Gottesdiensts. Um den Klosterkomplex, in dem bereits einige Räume restauriert wurden, wieder im alten Glanz erstrahlen zu lassen, sind zudem Heizungs- und Kanalisationsprobleme zu lösen. Nach Ankauf der Gesamtverwaltung sind aber „keine gewaltigen Summen“ vom Landkreis für Denkmalpflege zu erwarten. In Maria Bildhausen arbeiten 106 Bedienstete im landwirtschaftlichen Betrieb der St. Josef-Kongregation.

15. 2. 78

Würzburg: Zum vierten Mal finden wiederum sehr ein buntes und abwechslungsreiches Weinbereichliche Nachwechungen im Rahmen des Würzburger Moseltages (10. bis 24. Juni)